

A hiker with a backpack is seen from behind, standing on a rocky ridge and looking out over a vast mountain valley. The hiker is wearing a black backpack, a red shirt, and green shorts. The landscape is filled with green valleys and brown, rocky mountain peaks under a blue sky with scattered clouds.

Chance oder Gefahr?

***Welche Möglichkeiten wir in einer
Krise haben***

Veränderung – Seite 2

Erfahrung – Seite 4

Beratung – Seite 6



Eine Krise bedeutet: Veränderung.

Pastor Fritz Rohde



Sie haben es bemerkt und sind längst direkt betroffen. Vieles hat sich verändert in den letzten Wochen und Monaten. Ein kleines, unsichtbares Virus hat unseren Arbeitsalltag, unsere Gewohnheiten, unsere Freizeitaktivitäten und auch manche Freiheiten ganz schön durcheinander gewirbelt. Die Reaktionen bleiben nicht aus. Und so regen sich in uns ganz viele Gefühle, die irgendwie raus wollen. Deshalb packen die einen mit an. Die anderen machen Mut. Manchen geht aber auch langsam die Puste aus. Und manche sehen für die Zukunft schwarz.

In all dem Hin und Her um uns herum und in uns drin, lassen Sie uns die Kraft der Hoffnung in all den Veränderungen aber nicht vergessen. Mag der Funke auch noch so klein sein. Ein Funke Hoffnung aber hat die Kraft unseren Blick auf die Zukunft zu richten. Wo ist der Fokus? Welche Möglichkeiten habe ich, haben Sie gerade jetzt? Ergreifen wir das? Stellen wir uns diesen Fragen! Ich bin überzeugt: Dann finden wir den Ort, an dem unser kleiner Funke Hoffnung größer werden kann. So wird aus der Krise und all den Veränderungen keine Gefahr, sondern eine Chance für unser Leben, aus der etwas Großes für unsere Zukunft wachsen kann.

Was ich hier beschreibe, soll kein blinder Optimismus sein. Es gibt nun wirklich genug Probleme, gerade in diesen Tagen, die sich nicht schönreden lassen. Es gibt aber auch mehrere Wege, wie wir diese Probleme im eigenen Leben und in der Gesellschaft angehen können. Entweder wir schmeißen hin und geben auf. Wir können natürlich auch weitermachen, als sei nichts gewesen. Das alles wird früher oder später auch wieder vorbeigehen. Oder, wir packen an. Dann aber auch nicht kopflos, sondern nach unseren Möglichkeiten. Wo wir es können, da lassen Sie uns anpacken, loslegen und die Dinge für die Zukunft klar machen. Das ist die Chance, die in der Krise zu finden ist. Ist nichts „normal“, sind es auch die Antworten nicht. Der amerikanische Theologe, Reinhold Niebuhr, formulierte dazu einmal ein Gebet, was vielleicht bei der Suche nach den persönlichen Arbeitsfeldern helfen kann:

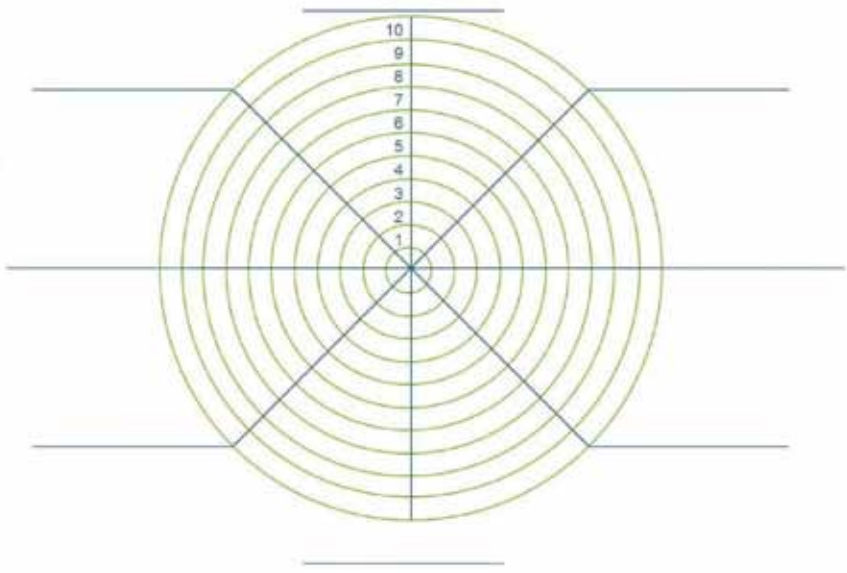
»Gott, gib uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können, den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.«

- aus dem englischen Original von Reinhold Niebuhr: »Father, give us courage.«



Die folgende Grafik kann Ihnen helfen, Ihr persönliches Arbeitsfeld in diesen Tagen zu finden. Tragen sie auf die freien Linien die Bereiche in Ihrem Leben ein, die Sie bewerten möchten. Zum Beispiel: Finanzen, Beruf und Karriere, Familie, Liebe und Partnerschaft, Freundschaft, Glaube und Spiritualität, Persönliche Weiterent-

wicklung, Gesundheit. Bewerten Sie nun jeden einzelnen Bereich (1= absolut unzufrieden/10= voll zufrieden). Nehmen Sie nun die zwei Bereiche heraus, in denen Sie am unzufriedensten sind. Hier investieren Sie in Lösungen. An den zwei Bereichen, in denen Sie am zufriedensten sind, freuen Sie sich einfach.



Für all das, wo Sie persönlich nicht weiterkommen, lege ich Ihnen ans Herz sich Verbündete zu suchen. Der Glaube ist zum Beispiel ein mächtiger Verbündeter. Er hilft, die Dinge einer größeren Macht zu überlassen, die für uns eine Nummer zu groß sind. Manches ist nicht unbedingt zu groß, aber braucht eine zweite Meinung oder einen Blick von außen. Dann kann es helfen Kon-

takt zu suchen und sich einmal auszusprechen oder beraten zu lassen. Auch diese Möglichkeiten bekommen Sie noch auf den nächsten Seiten vorgestellt.

Für Ihren Weg in diesen Zeiten alles Gute wünscht Ihnen
Pastor Fritz Rohde



Hoffnung in Krisenzeiten

Günter Baschanowsky

Zurzeit erleben wir eine der schlimmsten Krisen, die die Welt je gesehen hat. Die Corona-Krise hat unseren Alltag, das Leben jedes einzelnen, gehörig durcheinander gewirbelt. Nahezu nichts ist mehr so, wie es vor ein paar Wochen noch war. Es scheint so, dass das Kontaktverbot, also die Einschränkung der persönlichen Begegnung, den Menschen am meisten zu schaffen macht.

Auch in unserer Gemeinde ist das so. Keine regulären Gottesdienste, keine Bibelstunden, keine Hauskreise, keine Kinder- und Jugendgruppen – unfassbar. Es fehlt einfach die menschliche Nähe. Für uns Christen ist Gemeinschaft untereinander doch eines der tragenden Elemente unseres Glaubens.

Die Corona – Krise weckt in mir die Erinnerung an andere Krisen, die ich in meinem Leben zu bestehen hatte. Dabei geht es um sehr persönliche Erfahrungen. Unvermittelt sieht man sich mit Krankheit und Tod konfrontiert.

Ich war 42 Jahre alt, kerngesund und von Ärzten wusste ich eigentlich nur, dass es sie gibt. Nach einem notwendigen Arztbesuch wegen unklarer Beschwerden stand nach wenigen Tagen die Diagnose fest: Krebs, ein bösartiger und aggressiver Tumor. Krankenhaus, Operation, Primärtumor entfernt. Alles sah gut aus.

Kontrolluntersuchung, Metastasen, wochenlange Chemotherapie, Reha, mo-

natelang arbeitsunfähig.

Jede schwere Krankheit macht etwas mit einem Menschen, man setzt sich damit auseinander, stellt Fragen, sucht Antworten. Mit 29 Jahren habe ich mich bekehrt, mein Leben Gott geweiht und die Bibel, also Gottes Wort, zum Leitfaden meines Lebens gemacht.

Natürlich bleiben Christen nicht von Krankheiten oder schweren „Schicksalsschlägen“ verschont. Aber vielleicht setzen wir uns anders damit auseinander. Wir wissen uns von Gott getragen, finden Halt in unserem Glauben.

Ich habe mich nicht gefragt, warum habe ich Krebs bekommen, sondern warum habe ich Krebs bekommen? Was war möglicherweise falsch gelaufen in meinem Leben? Hatte ich Raubbau an meiner Gesundheit getrieben? Hatte ich Gottes Ordnungen missachtet?

Gut möglich, dass Gott mir hier etwas zu sagen hatte. Dennoch, nein, Gott hat mir diese Krankheit nicht „geschickt“, er hat sie aber genutzt, um in mir etwas zu bewirken. Definitiv bin ich seit der Krebserkrankung und Genesung sensibler geworden für die Bedürfnisse von Körper, Geist und Seele.

Ich habe damals die tiefe Erfahrung gemacht, dass Gott mein Leben leitet und führt. Und das habe ich bis heute immer wieder erfahren dürfen, in guten und schlechten Tagen. Ich habe die Krebskrise überstanden. Neben vielen anderen.



Liebe Menschen haben dabei geholfen. Und unerschütterliches Gottvertrauen in den angst erfüllten und scheinbar hoffnungslosen Tagen wie diese.

Ich werde die Corona-Krise überstehen. Wir alle werden die Corona-Krise überstehen. Möglicherweise wird sich unser Leben um einiges verändern. Zum Guten oder Schlechten.

Aber das Warten auf eine bessere Welt ist keine christliche Hoffnung. Un-

sere Hoffnung ist der auferstandene und lebendige HErr Jesus Christus, der wiederkommen wird um seine Herrschaft anzutreten und mit dem wir die Ewigkeit verbringen dürfen!

Kennen Sie Jesus Christus, kennst du Jesus Christus?

Lerne ihn bitte kennen. Vielleicht bei uns in der Gemeinde.



Foto: Gero Bartsch

Jesus, lieber Herr,
du bist der Weg, auf dem ich meinem Ziel entgegen gehe.
Du bist das lebendige Wasser, welches mich labt, wenn mich dürstet.
Du bist die Brücke zum ewigen Gott, unserem liebenden Vater. AMEN

*Eure Liebe helfe euch, einander in schwierigen Zeiten zu ertragen.
Eure Liebe helfe euch, durch das Band des Friedens eure Einigkeit in Geist und Herz zu bewahren. Eph. 4,3*

Ich bin ganz sicher, dass alles, was wir in dieser Welt erleiden, nichts ist, verglichen mit der Herrlichkeit, die Gott uns einmal schenken wird. Röm. 8,18





Wir sind für Sie ansprechbar!




Trotz der Umstände und über die Gottesdienste hinaus sind wir weiterhin ansprechbar. Unter den angegebenen Kontaktdaten sind wir zu erreichen und beraten, unterstützen oder geben gerne Auskünfte. Auch Videoanrufe sind möglich. Dazu bitte einfach kontaktieren und der Zugang zum Videotelefonat wird zugeschickt. Als Pastor mache ich auch Hausbesuche, falls gewünscht. Meine Verschwiegenheitspflicht macht die Beratung persönlich und zuverlässig.

Pastor Fritz Rohde


 pastor@feg-hh-niendorf.de

 040 58979340


 0157 38403009

 www.instagram.com/pastor_in_gruen


Leitung der Gemeinde

 aelteste@feg-hh-niendorf.de

Gemeinde online

 www.feg-hh-niendorf.de

 www.facebook.com/fegniendorf/

 www.youtube.com und dort den Kanal »FeG Niendorf« suchen

(Quelle Symbolbilder: icons8.com)

Gemeindebrief Druckerei



In Ihren Händen:
Naturschutz-Kollektion
farbiger Druck
Produktname: Dachs

Hohe Qualität Enorm Günstig Genial Schnell



Emissionsarm drucken lassen!
Auf 100 % Altpapier

Beispiel: „Dachs“ | DIN A5 | 28 Seiten | 2.000 Stück

RESSOURCEN-
EINSPARUNG



2.741

Liter Wasser



235

kWh Energie



172

kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



20. April bis 31. Mai 2020:

Aktion Hoffungsbrief, 1.500 Exemplare kostenlos drucken lassen!

Weitere Infos: www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffungsbrief

www.GemeindebriefDruckerei.de

Telefon 0 58 38 – 99 08 99 *Schon mal so drauf gefreut?*



IMPRESSUM

Herausgeber

Freie evangelische Gemeinde
Hamburg-Niendorf
Bondenwald 58
22459 Hamburg
www.feg-hh-niendorf.de

Pastor

Fritz Rohde
Tel.: (040) 589 79 340
pastor@feg-hh-niendorf.de

Gemeindeälteste

Ingo Bartsch
Tel.: (040) 552 36 05

Günter Baschanowsky
Tel.: (040) 38076408

Iris Schoch
Tel.: (040) 555 18 77

aelteste@feg-hh-niendorf.de

Kassenwart

Rainer Bartsch
Tel.: (040) 555 31 42
finanzen@feg-hh-niendorf.de

Bankverbindung

FeG Niendorf
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE24 2005 0550 1216
120319
BIC: HASPDEHHXXX

